

OPTIMIERT

Eine Dokumentation Autonomie wen Maschinen
entscheiden

(Besserer Titel in Arbeit)

INTRO / OPENING

REGIE: Der Film beginnt wie eine echte Dokumentation. Kein Hinweis auf Satire.

[SCHWARZER BILDSCHIRM. 3 Sekunden. Stille.]

"Zwischen 20.000 und 35.000 Entscheidungen trifft ein Mensch pro Tag. Die meisten davon, ohne es zu merken." (Quelle: korrekte Quelle suchen)

[TALKING HEAD: JULIAN KELLER]

[JULIAN KELLER, 26 | Basel]

REGIE: Helles, indirektes Licht. Schlichtes weisses T-Shirt. Am linken Handgelenk ist das AURA Gerät sichtbar. Die Kamera hebt es nicht hervor.

JULIAN

Ich bin generell
jemand, der Chancen
sieht, wo andere
Risiken sehen. Das
war schon immer so.
Und das ist auch
der Grund, warum
ich das hier
gemacht habe.

[Pause]

JULIAN

Im Nachhinein war
es die richtige
Entscheidung.

[Er lacht ganz kurz.]

SCHNITT: NACHRICHTEN-AUSSCHNITTE / STOCK FOOTAGE

*REGIE: Schnell geschnitten, wie ein
Nachrichtenrückblick. Ton teils
überlappend. Hier echtes Footage.*

NACHRICHTENSPRECHERIN (O.S., TV-Ausschnitt):
"...Algorithmen, die darüber entscheiden, wer
einen Kredit erhält..."

*[SRF, 2023: 'KI in der Verwaltung, wer
kontrolliert die Maschinen?']*

**NACHRICHTENSPRECHER
(O.S.)**

"...vollautomatisie
rte
Risikobeurteilung,
ohne menschliche
Überprüfung im
Einzelfall..."

*[NZZ, 2024: 'Algorithmus statt
Sachbearbeiter']*

*Studie: Decision Fatigue kostet
Unternehmen Milliarden*

*Wenn die KI entscheidet: Transparenz
gefordert*

*Prämienverbilligung per Algorithmus, wer
profitiert wirklich?*

JULIAN

Ich hab irgendwann
mal eine Studie
gelesen, ich glaube
es war auf Twitter
oder ein Podcast.
Keine Ahnung mehr.
Dass der Mensch
täglich
zehntausende
Entscheidungen
trifft.

[Pause. Er lehnt sich zurück.]

JULIAN

Und ich dachte
einfach: Warum soll
ich die alle selbst
treffen? Das ist
Ineffizienz.
Ressourcenverschwen-
dung. Ich will
meinen Kopf frei
haben für das, was
wirklich zählt.

*[Er tippt kurz auf das Gerät an seinem
Handgelenk. Fast unbewusst.]*

JULIAN

Ich meine, alle
haben sofort diesen
Black Mirror
Reflex. Aber das
ist halt der
Unterschied
zwischen Leuten die
Technologie
verstehen und
Leuten die einfach
Angst vor
Veränderung haben.

[Kurze Pause. Er lächelt leicht überheblich]

JULIAN

Ich war übrigens
einer der ersten
Beta-Tester. Das
Produkt ist noch
nicht offiziell auf
dem Markt...

OPTIMIERT (WORKING TITLE)

Eine Dokumentation

AKT 1: DAS PROBLEM / LÖSUNG

SZENE 1 | INTERVIEW: LINDA MAURER, ENTSCHEIDUNGS COACH

REGIE: Möglichst authentisch. Keine Ironie. Linda Maurer ist direkt, klar, praktisch. Sie benutzt keine wissenschaftliche Fachsprache. Fakten erscheinen als Texteinblendungen. Erst wenn das Gespräch auf Technologie kommt, wählt sie ihre Worte vorsichtiger.

REGIE: Setting: Ein professionelles, helles Büro. Kein Universitätsambiente. Regal mit Ratgebern, ein Whiteboard oder poster mit Stichworten, einen Kaffee in der Hand.

[LINDA MAURER | Entscheidungsscoach und Unternehmensberaterin, Baden]

INTERVIEWER (O.S.)

"Frau Maurer, Sie
arbeiten seit
Jahren mit Menschen
die sich von
Entscheidungsdruck
überwältigt fühlen.
Was beobachten
Sie?"

LINDA MAURER

Was ich immer
wieder sehe:
Menschen scheitern
nicht an mangelndem
Wissen. Sie
scheitern an der

schieren Menge. Zu
viele Optionen, zu
wenig Klarheit. Das
kostet Energie.

INTERVIEWER (O.S.)

"Wie äussert sich
das im Alltag?"

LINDA MAURER

Prokrastination.
Impulsive
Entscheidungen die
man später bereut.
Oder das Gegenteil:
man entscheidet gar
nicht mehr, schiebt
alles auf. Und
dieses Aufschieben
erzeugt seinen
eigenen Stress.

*Decision Fatigue: Das Phänomen beschreibt
die abnehmende Entscheidungsqualität nach
einer Reihe von Entscheidungen. Gut
dokumentiert in der Verhaltensforschung.*

INTERVIEWER (O.S.)

"Was empfehlen Sie
Ihren Klientinnen
und Klienten?"

LINDA MAURER

"Routinen sind ein
Teil davon, ja.
Aber das ist eher
Symptombehandlung.
Was ich mit
Klientinnen und
Klienten wirklich
erarbeite, sind

Entscheidungsstrukturen. Die Frage lautet zuerst: Womit haben wir es überhaupt zu tun? Eine reversible Entscheidung braucht einen anderen Prozess als eine irreversible. Das klingt selbstverständlich, aber die meisten Menschen behandeln alles gleich, und das kostet enorm viel Energie."

[Sie lehnt sich leicht vor.]

LINDA MAURER

"Was aus der Forschung sehr gut funktioniert, ist zum Beispiel das explizite Formulieren von Kriterien bevor man Optionen betrachtet. Nicht danach. Weil wir danach meistens schon eine emotionale Präferenz haben und die Kriterien unbewusst daran anpassen. "

[Pause.]

LINDA MAURER

"Es geht darum, den eigenen Entscheidungsprozess sichtbar zu

machen. Nicht ihn
zu ersetzen."

INTERVIEWER (O.S.)

"Und technologische
Lösungen? Es gibt
inzwischen Systeme
die Entscheidungen
automatisieren."

LINDA MAURER

Die Entlastung kann
real sein. Messbar
sogar. Das zweifle
ich nicht an.

*[Sie macht eine Pause. Wählt die nächsten
Worte sorgfältig.]*

LINDA MAURER

Aber ich stelle mir
dabei eine Frage,
die ich für
fundamental halte.
Was passiert mit
uns, wenn wir
aufhören zu
entscheiden? Das
klingt
philosophisch. Es
wird sehr schnell
sehr praktisch.

[Pause.]

LINDA MAURER

Was bedeutet
Autonomie, wenn ich
sie systematisch
auslagere?

[Sie lächelt kurz. Dann schaut sie weg.]

*[STILLE. Kamera bleibt auf ihr. Dann
SCHNITT.]*

SZENE 2 | WERBESPOT: AURA SYSTEMS AG

REGIE: Ein Werbevideo. Die Ästhetik ist hochwertig ->Apple-Werbung. Warme Farben, Slow Motion, saubere Bildsprache.

[Werbevideo | AURA Systems AG, Zürich | Archivmaterial, 2025]

[SCHWARZER BILDSCHIRM. STILLE.]

[Slow-Motion: Morgensonne durch ein Fenster. Eine Hand streckt sich aus dem Bett. Am Handgelenk: AURA ONE. Display leuchtet warm auf: 'Guten Morgen, Tanja. Kaffee zuerst.' Eine sanfte grüne LED blinkt kurz auf.]

SPRECHER (V.O.)

"Stellen Sie sich
vor: Sie wachen
auf. Und Ihr Tag
ist bereits
gedacht."

[Produktshots: AURA ONE dreht sich langsam. Verschiedene Winkel.]

SPRECHER (V.O.)

"AURA One. Das
erste autonome
Entscheidungssystem
für den Alltag.
Entwickelt und
gebaut in der
Schweiz."

[TESTIMONIALS]

NUTZERIN 1 (~30, Zürich): "Ich war früher ständig im Kopf. Was esse ich, was ziehe ich an... AURA nimmt mir das einfach ab. Und ich bin viel fokussierter auf das, was wirklich zählt."

NUTZER 2 (~40, Basel): "Ich merke es eigentlich nur noch, wenn es nicht da ist."

Kurze Pause. Er schaut kurz aufs Gerät. Lächelt leicht."

NUTZERIN 3 (~25, Bern): "AURA kennt mich inzwischen besser als ich mich selbst. Das klingt komisch, aber das ist eigentlich ein sehr schönes Gefühl."

SPRECHER (V.O.)

"AURA One lernt Sie
kennen. Ihre
Routinen. Ihre
Ziele. Ihre Werte.
Und unterstützt Sie
dabei, jeden Tag
die beste Version
von sich zu leben."

*[Letzter Shot: Person geht entspannt durch
eine sonnige Strasse, AURA ONE am
Handgelenk. Ruhige Musik schwingt aus.]*

SPRECHER (V.O.)

"AURA One.
Entscheiden Sie
sich: für weniger
Entscheidungen."

*[LOGO: AURA SYSTEMS AG | Zürich | aura-
systems.ch]*

**SCHNITT. ZURÜCK ZUR DOKUMENTATIONSÄSTHETIK.
STILLE.**

**SZENE 3 | INTERVIEW: DOMINIK ZELLER, CEO AURA
SYSTEMS AG**

REGIE: Dominik Zeller sitzt in einem Sessel in einem nüchternen Büro bei AURA. Er ist um die 50, warm, väterlich. Er steht voll und ganz hinter seinem Produkt. Schwierige Fragen begegnet er nicht defensiv.

[Einblendung: "DOMINIK ZELLER | CEO, AURA Systems AG"]

[Einblendung: "AURA Systems AG | Zürich | Gründung 2023 | 40 Mitarbeitende"]

INTERVIEWER (O.S.)

"Wie würden Sie
AURA One jemandem
erklären, der noch
nie davon gehört
hat?"

DOMINIK ZELLER

"Ich würde sagen:
Es ist das erste
System das ehrlich
ist. Ihr Handy
beeinflusst Ihre
Entscheidungen
schon seit Jahren.
Ihr Feed, Ihre
Apps, die
Reihenfolge in der
Ihnen Dinge
angezeigt werden.
Das passiert, ob
Sie wollen oder
nicht. AURA One
macht das sichtbar
und gibt Ihnen die
Kontrolle zurück."

[Er macht eine kurze Pause. Lächelt.]

DOMINIK ZELLER

"Das klingt
paradox, ich weiss.
Aber der
Unterschied

zwischen einem
System das heimlich
beeinflusst und
einem das offen
unterstützt, der
ist für mich
fundamental."

[TEXTEINBLENDUNG, kurz:]

*"Nutzerinnen und Nutzer haben in der
Regel keine Einsicht in die Kriterien
nach denen Algorithmen ihre
Entscheidungen beeinflussen."*

INTERVIEWER (O.S.)

"Es gibt Kritik,
dass AURA One das
Gegenteil von
Autonomie ist. Dass
Sie Abhängigkeit
verkaufen..."

DOMINIK ZELLER

"Das höre ich
öfter. Und ich
verstehe die Sorge,
wirklich. Aber das
verwechselt
Werkzeug mit
Kontrolle. Ein Navi
sagt mir, wo ich
abbiegen soll. Das
macht mich nicht
zum Passagier
meines eigenen
Lebens. AURA One
ist ein Werkzeug."

INTERVIEWER (O.S.)

"Haben Sie selbst
ein AURA One?"

DOMINIK ZELLER

"Natürlich."

*[Er zeigt sein Handgelenk. Das Gerät ist da.
Er schaut kurz drauf. Nickt leicht.]*

DOMINIK ZELLER

"Ich würde es nicht
hergeben."

SCHNITT.

AKT 2: Julians weg mit AURA beginnt

SZENE 4 | JULIAN BESTELLT DAS GERÄT

*REGIE: Julian sitzt am Schreibtisch. Er
ist aufgedreht, redet schnell. Der
Beta-Test-Kontext gibt ihm das Gefühl,
besonders zu sein.*

[Julians Wohnung | Basel | Oktober 2025]

*[Julian sitzt am Schreibtisch. Laptop
geöffnet. AURA-Website im Browser. Er dreht
sich zur Kamera.]*

JULIAN

Ich hab mich vor
acht Monaten für
das Beta-Programm
beworben. Nicht
jeder kommt rein.
Es gibt eine
Bewerbung, ein
Interview, man muss
erklären warum man
dafür geeignet ist.

[Er lacht kurz.]

JULIAN

Ich hab drei Seiten
geschrieben.

[Pause. Er dreht den Laptop zur Kamera. Man sieht die AURA-Produktseite.]

JULIAN

JULIAN: Ich bin
seit ungefähr zwei
Jahren in diesem
ganzen
Optimierungs-
Rabbit-Hole drin.
Cold Showers, 5-AM-
Club, kein Zucker,
kein Alkohol. Und
das hat alles
seinen Platz. Aber
irgendwann hab ich
gemerkt: Das
eigentliche Problem
ist nicht
Disziplin. Das
eigentliche Problem
ist, dass mein Kopf
den ganzen Tag mit
Entscheidungen
beschäftigt ist die
keine Rolle
spielen. Was esse
ich. Welche Route
nehme ich. Ob ich
diese E-Mail jetzt
oder in einer
Stunde beantworte.
Das ist kognitiver
Lärm. Und dieser
Lärm kostet
Kapazität die ich
für die Dinge
brauche die
wirklich zählen.

JULIAN

Als Beta-Tester
zahle ich nichts.

Aber darum geht es
mir nicht.

*[Er tippt. Klickt. Schaut auf den
Bildschirm.]*

JULIAN

So.

[Pause. Er lehnt sich zurück.]

JULIAN

Bestellt.

*[Er schaut kurz nachdenklich. Einen Moment
zu lang.]*

JULIAN

Das war die
richtige
Entscheidung.

*[Er tippt auf sein Telefon. Dreht es zur
Kamera: eine Bestellbestätigung. 'AURA One,
Lieferung in 3 bis 5 Werktagen.']*

SCHNITT.

SZENE 5 | DAS GERÄT KOMMT AN

*REGIE: Julian ist aufgeregt. Das Gerät
ist beeindruckend. Die ersten Stunden
damit sind positiv, es kommen einige
seltsame Momente auf aber Julian winkt
sie ab. Die Kamera folgt ihm dabei.*

[Drei Tage später]

*[Vor der Wohnungstür. Julian öffnet einen
Lieferkarton. Weiße Verpackung,
minimalistisch. Er nimmt das Gerät raus.]*

JULIAN

Da ist es.

*[Er hält es ins Licht. Das Display leuchtet
kurz auf: 'Hallo, Julian.']*

JULIAN

Das ist... okay.

Das ist schon cool.

[Zeitsprung: Julian sitzt am Tisch, Gerät am Handgelenk, Tablet vor ihm. Setup-Prozess. Fragen: Ziele, Schlafzeiten, Ernährung, Finanzziele, Stresslevel, Sozialkontakte.]

JULIAN

Das Setup war
eigentlich das
Spannendste. Man
merkt dabei, wie
viel man selbst gar
nicht weiss. Was
sind meine
Prioritäten? Was
kostet mir
tatsächlich
Energie? Das war
aufschlussreich.

[ERSTE VERWENDUNG. Nachmittag.]

[Julian ist in der Küche. Überlegt, was er kocht. Das Gerät vibriert leicht. Display: 'Haferflocken. Schnell. Effizient.']

JULIAN

Okay. Haferflocken.

[Er macht Haferflocken. Schaut auf das Gerät. Nickt.]

JULIAN

Ich hätte sonst
zwanzig Minuten
überlegt.

[Julian am Computer, arbeitet. Das Gerät vibriert. Display: 'Pause. 8 Minuten.']

[Julian steht auf. Geht ans Fenster. Schaut raus. Kommt nach 8 Minuten zurück.]

JULIAN

Ich hätte die Pause
sonst nicht
gemacht.

[Abend. Julian liegt auf dem Sofa, Handy in der Hand. Das Gerät vibriert. Display: 'Telefon weglegen. Schlafvorbereitung beginnt.' Es ist 21:17 Uhr.]

JULIAN

Hmm. Es ist noch
nicht mal halb
zehn.

[Kurze Pause. Er legt das Telefon trotzdem weg.]

JULIAN

Ich...
wahrscheinlich hat
es recht.

[Julian telefoniert. Lachend, entspannt. Das Gerät vibriert. Display: 'Gespräch beenden.']

[Julian stockt. Schaut auf das Gerät. Dann wieder aufs Telefon.]

JULIAN

Hey, ich muss
kurz... ich melde
mich morgen, okay?

[Er legt auf. Schaut auf das Gerät. Dann in die Kamera.]

SZENE 6 | TINDER

REGIE: Julian sitzt auf dem Sofa, Handy in der Hand. Er swiped durch eine Dating-App. Die Kamera filmt ihn leicht

seitlich. Er wirkt entspannt. Das Gerät sitzt am Handgelenk.

[Sechs Wochen nach Aktivierung]

[Julian swiped durch Tinder. Das Gerät vibriert kurz. Er schaut drauf. Legt das Handy weg. Dreht sich zur Kamera.]

JULIAN

Ich hab letzte
Woche ein Date
abgesagt. AURA hat
mir das
vorgeschlagen.

INTERVIEWER (O.S.)

"Warum? Was war das
Problem?"

JULIAN

Inkompatibilität.
Das System hat
verschiedene
Faktoren
analysiert.

INTERVIEWER (O.S.)

"Inwiefern
inkompatibel?"

[Kurze Pause. Julian überlegt. Schaut auf das Gerät.]

JULIAN

Ich weiss es nicht
genau. Aber AURA
hat sicher seine
Gründe.

[Er schaut wieder in die Kamera. Lächelt leicht]

JULIAN

Das ist eigentlich
der Punkt, oder?
Ich muss die Gründe
nicht mehr alle
selbst durchdenken.
Dafür habe ich
AURA.

SCHNITT.

SZENE 7 | BESUCH NACH EINIGEN WOCHEN

REGIE: Julian wirkt gut. Der Alltag funktioniert. Die Kamera folgt ihm durch seinen Tag. Die Zuschauenden sollen kurz denken, es funktioniert wirklich. Julians Aussagen werden kürzer, sicherer, weniger offen für Widerspruch.

[Vier Wochen nach Aktivierung]

[Julian beim Sport. Präzises Workout, exakte Zeiten. Er schaut auf das Gerät statt auf eine Uhr.]

JULIAN

Ich trainiere jetzt
jeden zweiten Tag.
47 Minuten. AURA
hat den Plan
entwickelt. Ich
hätte das nie
selbst
durchgehalten.

*[Julian bei der Arbeit. Fokussiert, schnell.
Julian beim Mittagessen: Er schaut kurz aufs
Gerät, dann isst er was angezeigt wurde.]*

[Nachmittag. Julian sitzt an einem Call.]

JULIAN IM CALL

Nein, dass kann ich
nicht direkt
einbauen dafür
brauche ich bis
Freitag.

*[Er beendet den Call. Dreht sich zur
Kamera.]*

JULIAN

AURA hat das
vorgeschlagen. Wäre
ich allein, hätte
ich wahrscheinlich
ja gesagt. Zu
schnell.

*REGIE: Julians Talking-Head-Kommentare
in diesem Abschnitt sind abrupter als
in Akt 1. Die Aussagen werden als kurze
separate Einschübe zusammengeschnitten.*

JULIAN

Emotionale
Entscheidungen sind
per Definition
suboptimal. Das ist
keine Meinung. Das
ist Mathematik.

JULIAN

Intuition ist
nichts anderes als
schlechtes Pattern
Matching.

[Er lässt kein Raum für widerspruch]

[Abend. Julian isst allein am Tisch. Die Wohnung ist aufgeräumt.]

JULIAN

Es ist einfach
ruhig geworden. Im
Kopf. Ich weiss
nicht wie ichs
sonst beschreiben
soll.

SCHNITT.

SZENE 8 | FELIX, ERSTES INTERVIEW

REGIE: Felix sitzt in einem Alltagssetting. Er ist offen, freundschaftlich, nicht dramatisch. Seine Beobachtungen sind überwiegend positiv. Aber zwischen den Zeilen ist etwas: Er beschreibt, dass Julian weniger präsent ist, ohne es als Problem zu rahmen.

[FELIX | Julians Freund, ~26 | Bei ihm Zuhause]

FELIX

Er ist anders.
Nicht schlecht
anders, einfach
strukturierter.
Pünktlicher. Er ist
irgendwie weniger
im Stress als
vorher. Das ist ja
gut.

[Pause.]

FELIX

Er schreibt
weniger. Aber wenn
er schreibt, geht
er direkt auf den
Punkt. Was
eigentlich auch er
ist, nur halt
komprimiert.

*[Felix putzt sich kurz die Hände ab. Schaut
in die Kamera.]*

FELIX

Er hat früher immer
gefragt was ich
denke. Bevor er
irgendwas gemacht
hat. Das macht er
nicht mehr so. Er
hat schon eine
Antwort wenn er
fragt.

FELIX

Er hat letztens
irgend ein Date
abgesagt wegen dem
Gerät oder so. Ich
weiss nicht genau.
Er hat nicht viel
erklärt.

[Pause. Er zuckt mit den Schultern.]

FELIX

Er sieht gut aus.
Er wirkt entspannt.

SCHNITT.

AKT 3: ABGANG IN DIE ABSURDITÄT

SZENE 10 | DIE DINGE WERDEN SELTSAMER

REGIE: Hier der schleichenden Übergang in die absurdität. Die Kamera folgt Julian durch seinen Tag wie in Szene 7, aber die Befehle des Geräts sind mehr unnachvollziehbar, isolierender und kontrollierender. Julian befolgt die Befehle brav, manchmal mit kurzem zögern. Er rationalisiert alles In den Talking-Head-Einschüben ist Julian jetzt radikal, kurz, ohne Widerspruch duldend. (der echo-chamber Effekt)

[Drei Monate nach Aktivierung]

[Morgen. Julian macht Kaffee. Das Gerät vibriert.]

[Julian schaut auf das Gerät. Dann auf den Kaffee. Dann kippt er den Kaffee weg.]

[Er sieht nicht glücklich aus.]

[Julian sitzt am Schreibtisch. Sein Handy klingelt. Er schaut drauf: Anruf von Felix. Das Gerät vibriert.]

[Er lässt es klingeln. Das Telefon hört auf.]

[Später. Julian liest etwas auf seinem Laptop. Er ist sichtlich interessiert. Das Gerät vibriert.]

[Julian schliesst den Browser. Kurze Stille. Er öffnet ihn wieder. Das Gerät vibriert.]

[Er schliesst ihn wieder. Sitzt da.]

REGIE: Die folgenden Talking-Head-Kommentare werden als kurze Einschübe zusammengeschnitten. Er begründet

*nichts, alles was er sagt ist für ihn
Fakt.*

JULIAN

Ich hab aufgehört,
Nachrichten zu
lesen. AURA
kuratiert mir was
relevant ist. Das
ist effizienter.

JULIAN

Soziale Beziehungen
die keine Energie
zurückgeben sind
eine
Fehlinvestition.
Das ist keine Frage
der Kälte. Das ist
Klarheit.

JULIAN

Ich treffe bessere
Entscheidungen als
je zuvor. Das sind
keine Behauptungen.
Ich habe die Daten.

*[Abend. Julian sitzt im Dunkeln am Sofa. Nur
das Gerät leuchtet. Er wirkt
zusammengesunken. Kamera filmt ihn aus dem
Türrahmen. Er bemerkt die Kamera kurz und
lächelt sofort.]*

JULIAN

Alles ist gut, nur
etwas müde, haha

SCHNITT.

SZENE 11 | JULIANS FAMILIE MACHT SICH SORGEN

REGIE: Die Familie versucht nicht zu urteilen, aber die Sorge ist deutlich.

[MUTTER | ~55 | Wohnzimmer]

MUTTER

Er ruft nicht mehr
an. Also er
antwortet, wenn ich
anrufe. Manchmal.
Aber er ruft nicht
mehr von sich aus
an.

[Pause.]

MUTTER

Ich hab ihn
letztens besucht.
Er hat mir einen
Zeitplan gegeben.
Wann ich kommen
soll, wie lange ich
bleiben kann. Das
hat er mir als
Nachricht
geschickt. Mein
eigener Sohn.

[Sie schaut kurz in Gedanken weg.]

MUTTER

Er hat gesagt, das
kommt vom Gerät.
Ich weiss nicht was
das bedeutet.
Ich meine er sieht
gut aus. Er ist
nicht krank. Er
arbeitet. Ich
glaube, jede

Generation macht
Dinge die die
vorherige nicht
versteht.

SCHNITT.

SZENE 12 | FELIX, ZWEITES INTERVIEW

*REGIE: Dasselbe Setting wie das erste
Interview mit Felix. Er wirkt besorgt,
auf eine ruhige, ernüchternde Art.*

[FELIX | drei Monate später]

FELIX

Julian hat schon
immer Phasen
gehabt. Keto,
Podcasts,
irgendwann hat er
mal drei Monate
kein Netflix
geschaut. Ich hab
das nie ernst
genommen. Aber das
hier ist... das
hört nicht auf.

[Pause.]

FELIX

Er fragt mich nicht
mehr was ich denke.
Über irgendetwas.
Nicht mal
beiläufig.

FELIX

Wir haben früher
einfach mal spontan
irgendwas gemacht.
Ich ruf ihn an, wir
gehen was essen.
Das geht nicht
mehr. Es braucht
immer Vorlauf. Weil
AURA den Abend
schon geplant hat.

FELIX

Ich hab ihm gesagt,
ich mach mir
Sorgen. Er hat
gesagt: Deine Sorge
ist nicht
datenbasiert. Das
hat er wirklich
gesagt.

[Lange Pause.]

FELIX

Ich weiss nicht
mehr, wann er
zuletzt bei seiner
Mutter war.

SCHNITT.

AKT 4: DAS FINALE

SZENE 13 | BESUCH BEI JULIAN

REGIE: Julian folgt dem Gerät mechanisch. Vor der
Kamera: positiv eher effizient fast hektisch. In
unbewachten Momenten: Erschöpft und bischen
beängstigt. Ein weiteres Gerät am Körper ist
sichtbar, aber wird nicht angesprochen.

[Fünf Monate nach Aktivierung]

[Julian öffnet die Tür. Er lächelt. Wirkt fit.]

JULIAN

Schön, dass ihr da
seid. Kommt rein.

[Julian sitzt am Schreibtisch. Das Gerät vibriert regelmässig. Befehl, Ausführung, Befehl, Ausführung.]

INTERVIEWER (O.S.)

"Wie läuft es?"

JULIAN

Super. Wirklich.
Ich bin produktiver
als je zuvor. Die
Daten zeigen...

[Er hält inne. Schaut kurz aufs Gerät.]

JULIAN

...die Daten zeigen
klare Fortschritte
in allen Bereichen.

[Pause. Er lächelt.]

[Mittagspause. Julian isst allein. Kleine Portion er ist ohne Genuss.]

INTERVIEWER (O.S.)

"Wann hast du
zuletzt Freunde
getroffen?"

[Kurze Pause. Julian schaut aufs Gerät.]

JULIAN

Das wird nächste
Woche geplant.

INTERVIEWER (O.S.)

"Von dir? Oder vom
AURA?"

[Sehr kurze Pause.]

JULIAN

Das ist dasselbe.

*[Nachmittag. Julian telefoniert,
professionell. Nach dem Gespräch dreht er
sich zur Kamera.]*

JULIAN

Alles gut. Alles im
Griff.

[Das Gerät vibriert. Er dreht sich weg.]

SCHNITT.

SZENE 14 | DAS LETZTE INTERVIEW

*REGIE: Das Finale. Dieselbe Kamera-
Einstellung wie am Anfang. Die Wohnung
ist jetzt leerer, das Licht kälter,
Julian angespannter. Das Interview-Team
konfrontiert ihn mit dem Bild von
aussen.*

*[Sechs Monate nach Aktivierung |
Abschlussinterview]*

*[Julian sitzt an demselben Ort wie im Intro.
Gut gekleidet, vorbereitet. Aber die Augen
wirken leer.]*

INTERVIEWER (O.S.)

"Julian, wir haben
mit Menschen aus
deinem Umfeld
gesprachen. Mehrere
haben uns erzählt,
dass sie sich
Sorgen machen. Dass
du dich
abkapselst."

[Julians Gesicht verändert sich leicht.]

JULIAN

Das ist eine
Fehlwahrnehmung.
Ich habe meine
sozialen Kontakte
optimiert. Das ist
kein Rückzug. Das
ist Effizienz.

INTERVIEWER (O.S.)

"Felix sagt, er
weiss nicht mehr
wann du das letzte
Mal spontan etwas
mit ihm gemacht
hast."

JULIAN

Spontan ist ein
anderes Wort für
ungeplant. Und
ungeplant ist ein
anderes Wort für
ineffizient.

INTERVIEWER (O.S.)

"Deine Mutter sagt,
sie hört kaum noch
von dir."

[Lange Pause. Das Gerät vibriert. Julian schaut drauf.]

JULIAN

Das steht nächste
Woche an. Das ist
geplant.

INTERVIEWER (O.S.)

"Kannst du das
Gerät für einen
Moment abnehmen?
Einfach für dieses
Gespräch?"

[Stille. Sehr lange Stille. Julian schaut auf das Gerät. Das Gerät vibriert. Er schaut lange drauf.]

JULIAN

Das ergibt keinen
Sinn.

INTERVIEWER (O.S.)

"Warum nicht?"

[Stille. Julian reibt sich das Gesicht. Das Gerät vibriert nochmals.]

JULIAN

Weil ich...

[Er hält inne. Sehr lange.]

JULIAN

Ich glaube, wir
sind fertig für
heute.

INTERVIEWER (O.S.)

"Julian..."

[Julian steht auf. Dreht sich weg. Dann dreht er sich nochmal um.]

JULIAN

Ich brauche euch
jetzt nicht mehr
hier. Bitte raus
hier!

*REGIE: Was folgt, ist ungeschnitten,
wackelig. Hektik. Das Kamera-Team packt
Equipment ein. Jemand sagt leise:
'Haben wir das?' Nicken.*

*[Julian steht am Fenster, Rücken zur Kamera.
Das Gerät leuchtet. Er schaut raus.]*

*[Das Team verlässt die Wohnung. Die Tür
fällt zu. Die Kamera filmt noch kurz die
geschlossene Tür.]*

SCHNITT. SCHWARZES BILD.

SZENE 15 | EPILOG

AURA Systems AG lehnte eine Stellungnahme zu den beobachteten Entwicklungen ab.

Julian Keller antwortete auf keine weiteren Anfragen des Filmteams.

ABBLENDE.

CHARAKTERLISTE

JULIAN KELLER: 28, UX Designer. Hauptfigur und Beta-Tester. Tech-Enthusiast, begeistert von Optimierung und neuer Technologie.

LINDA MAURER: Entscheidungscoach und Unternehmensberaterin, Zürich. Sachlich, direkt, praktisch.

DOMINIK ZELLER: ~50, CEO AURA Systems AG. Väterlich, warm, charismatisch. Glaubt aufrichtig an sein Produkt.

FELIX: ~28, Julians Freund. Tritt zweimal auf: erstes Interview positiv, zweites Interview besorgt.

MUTTER

Julians Mutter, ~55. Macht sich Sorgen.